



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Kunst Teutsch zuschreiben

Reisich, Gottlob

Chemnjtz, 1711

**VD18 14508265-004**

Cap. XI. Jnnhalt des 11. Capitels. Von Adverbiis. von Præpositionibus. Ob im Teutschen die Præpositiones einen Dativum zusich nehmen? Von der Ubereinstimmung der Schreibung mit den Sachen. von der ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48653)

so gegangen/ daß ich in Lateinischen und Griechischen Versen geschickte Lehrmeister hatte/ im Deutschen aber hieß es: Wie soll ich/ wenn mich Niemand leitet/ und doch ware in meinen Deutschen Zeilen fort mir was unanständiges/ und wuste den Mangel nicht. Nach diesen habe andern gerathen: bleibt bey der gewöhnlichen *Construction*, und um desentwillen liebet die *Variation*.



## CAP. XI.

### Inhalt des II. Capitels.

**V**on Adverbiis. Von Præpositionibus. Ob im Deutschen die Præpositiones einen Dativum zusich nehmen? Von der Ubereinstimmung der Schreibung mit den Sachen. Von der Eintheilung der Wörter/ im Anfang/ Mittel und Ende/ der Endsyllaben Zahl. Von der Endung ig und lich.

#### §. I.

**V**on andern Partibus Orationis werde nicht viel mehr zu melden haben. Ge-  
setzt die Adverbia würden iezuweisen mit gewissen casibus gesetzt/ so kan mans leichtlich haben aus der bengeetzten Redensart/ und damit kan man sich sehr vergnüglich oder doch

sehr bequem behelffen. *M. Johannes Bellinus* hat aus Tagelicht treten lassen *Syntaxia Præpositionum Teutonicarum* gedruckt zu Lübeck in 12. anno 1661. *Bodiker* gedencket dieses scripti p. 491. und beklagt/ daß er es nie habe zusehen bekommen können. Da es alles aus der Bibel bewiesen / dasjenige lobet seinen Fleiß/ da sonst seine Redens: oder Schreibart leichtlich vermag einen Eitel erwecken. Aus solchen Buche würde einen kurzen Begriff gemacht haben/ wo nicht überall gefunden/ daß viel Autores von den Casibus, die die Præpositiones zu sich nehmen/ gehandelt/ und die Sache leicht/ wer mir und mich verstehet/ und seine Rede darnach einrichten kan. v. g. Gott wird auf ihn oder ihm kommen lassen. Weil ich spreche: Gott läset auf mich kommen: E. muß das n behalten werden/ auf ihn. Ich will zu ihm oder ihn kommen. Ich spreche: er ist zu mir gekommen. Dahero folget/ daß ich schreiben muß: ich will zu ihm kommen. 9f. c. 10. §. 8. Der Kirchensegen verdient noch eine Anmerckung/ der im IV. Buch Mos. c. VI, 24. also gelesen wird:

Der HErr segne dich/ und behüte dich.

Der HErr laße sein Angesicht leuchten über dir/ und sey dir gnädig.

Der

Der HErr hebe sein Angesicht über dich/  
und gebe dir Friede.

In unsern Kirchen Agendis bey der copulation und vom H. Abendmahl heistts:

Der HErr erleuchte sein Angesicht auf dich ꝛc.

Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich ꝛc.

Bei der Communion der Kranken steht diese Art:

Der HErr erleuchte sein Angesicht über  
dich/ (alicubi sub hac constructio-  
ne über dir.)

Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich ꝛc.  
Wer aber bedencket das Ebraic.  $\uparrow\uparrow\uparrow$  bedeu-  
te auf und über/ und die Præpositio über neh-  
me zwey casus zu sich/ v. g. Luc. I, 35. Der  
H. Geist wird über dich kommen. Deut.  
XV, 6. Du wirst über viel Völker herr-  
schen/ aber über dich wird Niemand herrschen.  
Wiederum Joh. III, 36. der Zorn Gottes  
bleibet über ihm. Es. LXI, 1. Der Geist des  
HErrn ist über mir/ und beyde constructi-  
ones stehen im Kirchensegen/ wo er gebraucht  
wird/ wie er in der Bibel stehet. Beydes ist  
recht/ man singe über dir und dich/ oder: auf  
dich und über dich. In der Kirchenordn. f.  
33. & f. 41. steht auf. f. 45. stehet über dich.  
So nach sind beyde Arten symbolice (dahin  
wir doch unsre Kirchen Agenda zurechnen) ap-  
probirt.

## §. II.

Von den *Præpositionibus* und Vorwort wäre zuentscheiden/ ob auch eine *Præposition* im Teutschen einen *Dativum* zu sich nehme? Am liebsten wolte sagen nein/ und mich darbey zu meiner Beschützung beruffen auf den *Clajum, Gilbert, Bellin. l. 2. c. 1. §. 3. p. 75. Falandern.* Mir kan der *usus*, einige *Conveniēz* aus der Griechischen Sprache/ und auch eine *autoritas* entgegen gesezet werden/ darauf ich aber sagen möchte: Der *usus* wäre neu und ungegründet; zu der *Conveniēz* aus der Griechischen Sprache könnte sagen/ wie mir ein *principium* von meinem beruffenen *Philologischen* Herren *Præceptore* wäre eingeflöset worden/ wegen des *Ablativi* in Griechischen/ woraus mehr Erinnerungen floßen/ weil aber Er selber immer zu distingui- ren pflegte *inter scientiam benefundatam & inter scientiam communiter receptam*, laß ich es iezo auch darbey/ und erkenne/ daß die *Autoritas* auf den *usum reflectire*/ und mag dieses aus einer behaltenen/ aber nicht gnugsam überlegten *Meynung* herkommen. Ich habe gelehrt/ man soll in *Præpositionibus* auf mir und mich sehen/ und das ist wahr/ aber mir ist der *Ablativus*, welches alles diejenigen glauben werden/ die nicht so *decliniren*: *Abl. mensa,*  
von

von dem Tisck/ Abl. domino von dem Herrn/  
sondern so: dem Tisck/ dem Herrn. Die Mey-  
nung ist schon im Druck zufinden/ und das ist  
auch unumstößlich wahr/ der Ablativus hat  
nicht nur die Präposition von bey sich/ son-  
dern andere mehr/ v. g. in dem Buch/ aus dem  
Buch/ mit dem Buch etc. welches auch erkannt  
hat Herr Stieler/ wenn er in seiner Teutschen  
Grammatica c. 13, p. 81. geschrieben: Die  
„Nehmendung ist die sechste Endung/ wodurch  
„man etwas von einem Ding wegnimmt:  
„kömmt mit der Gebendung ganz überein/  
„nur/ daß gemeiniglich die Wörtle in/ von/ v/  
„der aus ihm fürgesetzt werden. Als: von  
„dem Geiste/ de spiritu, von der Kaden/ de  
„arca, aus dem Schiffe/ ex navi. Wegen sol-  
„cher Gleichheit mit der Gebendung haben  
„etliche vermeynet/ es wären bey den Teut-  
„schen nur fünff Endungen/ in beyden Zeh-  
„lern/ wie bey den Griechen: Es hat aber sol-  
„ches keinen Grund/ und muß diese Nemen-  
„dung behalten werden/ absonderlich wegen  
„der Vornörtlein vor und aus/ welche/ weil  
„sie nehmen/ nicht zugleich geben können.

## §. III.

Ohne Nutzen ist die gegebene Erinnerung  
nicht sowol in Büchern als in Tituln; dorten  
bleiben dergleichen Sachen mehr verborgen/

und werden von den Sachbegierigen flüchtigen Lesern eher übersehen/ hier fallen sie heller in die Augen/ und wäre vor einiger Zeit ben nahe dieser Titul: Gottes Güte an *Immanuele Correctore* &c. erwiesen/ unter die Ubersetzungen gesetzt/ und Immanueli-Correctori corrigirt worden/ wo nicht der Urheber dieses Tituls sich zuvertheidigen/ und daß die Präposition An den Ablativum zu sich nehme/ aus Redensarten/Gründen/und gewissen Autoribus zubeweisen gewust. M. Johann *Bellins* Syntaxis Præpositionum Teutonicarum oder deutscher Forwörter kunstmäßige Fügung redet l. 2. c. 5. p. 101. hiervon also: (ich behalte seine Schreibung/ der ich oben gedacht/ mit Fleiß:) An/ auf/ außser/ bei/ for/ (vor) gegen/ hinter/ in/ neben/ über/ unter/ zwischen. Diese Forwörter wärdten zwar mit der klag- und nändung gefüget: idoch aber nicht on unterschied und nach belieben. - - Und ist gewis/ das in der Deutschen Sprachkunst die kunstmäßige Fügung dieser Forwörter eines von den swäresten stücken ist/ darin auch mancher/ unstreitig gelarter Man im reden und schreiben heftig verstoßet: also das es der müh wol wert ist aus recht Hochdeutscher Männer schriften hivon etwas anzumäreten: und also unterschiedlicher deudschgesinneten

neten

neten Lãute begeren/ wegen außfãrtigung di-  
 ses Wãrckleins/ ein genügen zu tun: auch  
 zugleich andern diser Heldensprache Liebhabern  
 anlas zu gãben/ der sache weiter nachzudã-  
 cken/ und davon ein merers ans tagelicht zu  
 gãben.

## §. IV.

Tezuweilen nuht es auch/ daß man Ach-  
 tung gebe auf die Natur. Harßdörffers *Au-*  
*torität* bewegt mich zu diesem Satz/ der in sei-  
 nem Poet. Trichter pr. I. Auch §. 7. p. 128.  
 hiervon so geschrieben; Die 3te Grundursache  
 wird hergenommen von der Eigenschafft der  
 Bedeutung/ wann nehmlich das harte mit  
 harten/ das linde und weiche mit weichen  
 Buchstaben geschrieben wird / als: dapfer  
 drucken/ nicht tapfer trucken (ist so viel als  
 tröge oder treuge Nah. I. 4.) Vielen miß-  
 fället diese Ursach/ welchen man keine Ord-  
 nung zugeben gedencket. *Habelius* hält so  
 viel von dieser Regul/ daß er Orthograph.  
*Misnic.* c. 2. p. 25. dieses seinen ersten Lehr-  
 saz seyn läset: Der weich und annehmlichen  
 Dinge Wörter sollen mit weichen/ der hart  
 und groben Sachen Wörter aber mit hart  
 und grob klingenden Buchstaben geschrieben  
 werden. Als Blumen nicht Plumen/ lieben  
 nicht liepen/ tapffer nicht dapffer/ treten nicht

234 auf der Wörter Natur zusehen?

„dreten. Gewißer maßen stehet mir die Re-  
„gul an/ muß aber gestehen/ daß die dispo-  
„nanz beyder Auctorum zweymal im Wort  
„tapfer sich hier anmelden/ und da blißen  
„und donnern zwey harte empfindliche Wer-  
cke seyn/ wird doch behalten/ dort ein weiches  
b/ blißen/ und hier ein weiches d/ donnern/ da  
es doch vom Lateinischen tonare kömmet/ und  
ergehet hier eine Umkehrung der Buchstaben/  
wie in dem Wort *diabolus*, Teuffel/ *tu*, du  
Dach/ *tectum*, Birn/ *pirum* &c. v. c. 9. §.  
14.

§. V.

Letzlichen müssen wir noch sehen auf des  
Worts Anfang/ Mittel und Ende juxta c.  
10. §. 14. Im Anfang der Rede/ ingleichen  
nach einem punct, werden grose Buchstaben  
gemacht/ v. c. 4. §. 7. die wir auch brauchen  
bey allen Substantivis, Nominibus propriis  
Ehrenwörtern/ Nahmen der Bücher/ der Län-  
der/ Städte/ gewöhnlich im Anfang eines iegli-  
chen Verses/ welches die Alten so genau in acht  
nahmen/ daß auch davon der Nahmen noch  
übrig/ und hiesien die größern Littera, die Ver-  
sal-Buchstaben: und weil die kleinen Buchsta-  
ben behender im Schreiben förderten/ entstunde  
daher die Benennung/ Currentschrift. Die  
äuserlichen *Titul* auf den Ehrengedichten luxu-  
riren

riren nicht wenig mit groſen Buchſtaben/ mir  
 iſts zuwunderlich/ und kan es nicht begreifen/  
 warum ſo viel groſe Buchſtaben iezuweilen auf  
 einem Titulblat erſcheinen. Muß man in der  
 Mitten denken bey dem Buchſtabiren/ ſo fin-  
 det man davon meine Meynung c. 6. §. 5. &  
 6. und wie ich buchſtabire/ ſo theile/ und wie  
 ich theile/ ſr ſchreibe ich/ alſo: Des Bro-des/  
 kom men. Aber die Wörter mit dem ſ ha-  
 ben noch etwas an ſich: v. g. Wenn ich am  
 Ende hätte das Wort mäſigen/ ſo theile ich  
 ſo: mä-ſi-gen/ vom gedoppelten ſ habe dieſes  
 bemercket: etliche ſchreiben am Ende ein kurz-  
 zes ſ/ h. m. müſſen/ etliche ein langes/ weil a-  
 ber das kurze ſ ſich nach vieler Gelehrten Be-  
 urtheilung im Anfang und in die Mitte nicht  
 ſchicket/ ſo ſchreibe ich doch außreden mit einem  
 langen ſ/ gleichfalls ſchreibe ich am Ende müſ-  
 ſen. Im Lateiniſchen mach ich es anders/ und  
 ſchreibe a-maſſe. Denn die Lateiner ſchrei-  
 ben auch gar ſehr ſo amaviſſe, und ſetzen das  
 kurze ſ dem langen für/ welches im Teutiſchen  
 nicht üblich. Wenn aber etliche im Lateiniſchen  
 alſo theilen a-ma-viſſe, iſt es unrecht/ ob ich  
 ſchon außer der Theilung ſo ſchreiben/ und das  
 lange ſ voranſetzen kan amaviſſe.

## §. VI.

Was wegen der Buchſtaben am Ende zuer-  
 innern/

236 eines Worts ist zu observiren.

innern/ das ist mehr zu wiederholen/ als zu lehren. Am Ende muß man sehen entweder auf die letzten Buchstaben/ oder auf die letzten Syllaben/ und wer die Endungen in acht nimmt/ die Schottelius und andere vollkommener also angeben und zusammen 26 zehlen: bar/ de/ e/ el/ en/ er/ ern/ ey/ haft/ heit/ icht/ ig/ in/ ir/ isch/ ist/ keit/ lein/ lig/ ling/ niß/ sal/ sam/ schaft/ tum und ung/ und solche Endungen nur an Substantivis bemercken/ and von Adjectivorum ihren Reichthum auch reden/ conf. Spatens Deutsche Grammaticam c. XIV. à pag. 100. 109. der hat einen guten Grund geleyet/ und erfordert keine Endung mehr Sorge als bar/ fundbar/ offenbar/ diese werden ohne h am richtigsten geschrieben. Der Endung wegen in/ ig und glich habe meine Meynung eröffnet c. 9. §. 4. Wer fleißig bemercket/ wie dergleichen Wörter geschrieben und gedrucket werden/ der muß sich wundern über die große discrepanz. einer wird herrlich per ch/ und denn Herrlichkeit per g schreiben: und wiederum herrlig per g/ und per ch Herrlichkeit schreiben. Wer ihm diese Regel erwehlet: ig per g/ lich per ch/ der hat was gewisses/ und kan die oben wenig gegebenen Exempel zur exception bringen. v. c. 9. §. 4.

CAP.